

„Ense ist unsere Heimat geworden“

Syrisches Paar feiert seine erfolgreiche Einbürgerung

VON KLAUS BUNTE

Oberense – An zwei dünnen Kordeln hängen zwei Gegenstände um ihrer beider Hälse. Ist es ein Edelstein? Oder irgendein Halbedelstein, dem irgendwelche Wunderwirkungen nachgesagt werden? Sicherlich nicht bei einem approbierten Apotheker. „Nein“, meint Anas Kallo, „das sind Kartoffeln.“ Zwei Freunde, Landsleute aus der alten Heimat Syrien, haben sie ihnen soeben geschenkt, zur Feier des Tages und als Symbol dafür, dass sie nun Deutsche sind. Denn Anas Kallo und seine Frau Alaa Dana wurden gerade eingebürgert.

Wer, wenn nicht diese beiden, darin sind sich alle einig. Allen voran ihre Arbeitgeber. Das ist in seinem Falle Ulrich Kellner, Besitzer der Bären-Apotheke. In ihrem ist es Christian Schlösser, Geschäftsführer des Enser Versicherungskontors. Kellner ist so begeistert von seinem Angestellten und dessen Frau, dass er Corona-konform im kleinen Rahmen zu einem kleinen Empfang in die Oberenser Schützenhalle geladen hat, mit Freunden, Kollegen und auch Bürgermeister Rainer Busemann.

Kallos kamen 2016 nach Deutschland

„Es ist ein großer Tag für Euch beide, und wir möchten euch zeigen, wie sehr wir uns mit euch freuen“, so Kellner. „Wir wünschen Euch, dass Ihr hier eine friedliche Heimat findet, was ja leider auch in Europa nicht mehr so selbstverständlich ist.“ Aus Christian Schlössers Sicht ist die Einbürgerung „ein Meilenstein im Lebensweg“ des

Paars, das ein großes Vorbild sei für alle Flüchtlinge und alle Bemühungen um deren Integration.

Auch Busemann stimmt ein in die Lobeshymnen: „Es zeichnete sich ja sehr schnell ab, wie wissbegierig Ihr seid, wie sehr Ihr die deutsche Sprache lernen wolltet. Und schon nach wenigen Monaten standet Ihr vor mir und spracht perfektes Deutsch. Aber Ihr habt es halt gewollt, ihr habt es gekonnt. Schon bei der Durchsicht der Unterlagen zur Einbürgerung war klar: Wenn es bei Euch nicht klappt, bei wem sollte es dann klappen?“

Würde man der Feier mit verbundenen Augen beiwohnen, so würden Anas Kallo und Alaa Dana daher kaum auffallen. Im Februar 2016

kamen sie aus Syrien nach Deutschland. Über mehrere Stationen landeten sie fünf Monate später in Ense. Als Flüchtlinge mussten sie insgesamt ein Jahr warten, bis sie Deutschkurse belegen durften. Heute, fünf Jahre später, hört man nur einen leichten Akzent.

Ihr eigenes Haus in Damaskus wurde zerstört. Das Paar floh dreimal innerhalb Syriens, wohnte dann jeweils zur Miete, bis es über die Türkei nach Deutschland floh. „Mein bester Freund ist gestorben“, berichtet Anas Kallo, „und unsere Eltern haben wir seit sechs Jahren nicht mehr gesehen. Wir können bestenfalls mit ihnen telefonieren, manchmal nur zu bestimmten Tageszeiten, wenn sie Empfang haben. Wir den-

ken jeden Tag an sie. Wenn sich in der Pandemie jetzt Menschen beklagen, dass sie ihre Angehörigen einige Tage oder Wochen nicht haben treffen können, was sollen wir dann erst sagen?“

Paar hat Spaß am Schützenfest

Er beendete das Studium noch vor der Flucht. Sie nicht, ihre Noten wurden daher in Deutschland nicht anerkannt. In Ense schwenkte sie deshalb komplett um, wird jetzt Versicherungskauffrau, steht kurz vor der Zwischenprüfung. Sie habe großen Mut bewiesen, als sie in eine komplett andere Branche wechseln musste, lobt Schlösser, „aber du machst

das wirklich ganz großartig.“

Ihr Mann dagegen musste noch in einer Fachsprachen-Prüfung unter Beweis stellen, dass er seine Fachkompetenz auch im Kundenkontakt anwenden kann. Und eine sogenannte Gleichwertigkeitsprüfung ablegen, die ihm bescheinigt, dass seine Fähigkeiten den deutschen Anforderungen entsprechen. Am 1. August 2016 erhielt Kallo seine Approbation, ist seither fest angestellt in der Bären-Apotheke.

Seine Erfahrungen bringt er ein im Verein „Flüchtlinge werden Nachbarn in Ense“. Mittlerweile ist er auch im Vorstand aktiv. „Wer wäre dafür besser geeignet als jemand, der das alles am eigenen Leibe miterlebt hat?“, sagt Bussmann.



Deutsche Bürger sind jetzt Anas Kallo (2.v.l.) und Alaa Danas (2.v.r.). Es gratulieren Rainer Busemann, Christian Schlösser, und Ulrich Kellner.

FOTO: BUNTE

„Dass wir unseren Erfolg mit den Ensern feiern können, zeigt, dass wir hier unsere Heimat gefunden haben.“

Anas Kallo

„Wir haben uns wirklich riesig gefreut, mit dieser Feier haben wir gar nicht gerechnet“, meint das Paar. Ihre erste Feier mit den Ensern ist dies nicht: Schon im Sitzungskarneval führte Kallo mit der Enser Flüchtlingshilfe einen Sketch auf, der Sprachkurse mit Flüchtlingen thematisierte, und auch am Schützenfest fand das Paar Gefallen: „Das war cool, richtig cool. Wir konnten ja anfangs kaum etwas machen, sprachen kaum Deutsch, aber hier wurden wir sofort aufgenommen“, erinnert sich Alaa Dana.

Kallo: „Wir wurden zwar schon gefragt, warum wir nicht in eine große Stadt gehen, schließlich kommen wir selber aus der Großstadt. Aber so einen engen Kontakt wie hier zu den Ensern und Freunde zu finden, das dürfte dort nicht so einfach sein. Dass wir unseren Erfolg mit den Ensern feiern können, zeigt, dass wir hier unsere Heimat gefunden haben.“

Sicher, in der alten Heimat feiere man andere Feste: „Aber wir feiern eben die der Deutschen mit“, meint Kallo. Ein Fest in Syrien sei zum Beispiel das Fastenbrechen am Ende des Fastenmonats Ramadan. Aber wer weiß, vielleicht lernt ja Ense bald schon die syrische Küche kennen – die nächste Gelegenheit dazu wäre am 3. Mai. Und das beliebte Paar liebt dabei wohl kaum allein ...